

Monsieur

Mon tres cher et plus honore Pere!

Ob ich wohl herzlich wünschete, Sie mit diesen verdrießlichen Zeilen zu verschonen, so werde doch genöthiget, Ihnen folgendes zu melden, wobey zum voraus in allen kindlichen Gehorsam bitte, Ihre väterliche Liebe zuvor zu rathe zu ziehen, bevor Sie in zwar billigen Zorne ein allzunachtheiliges Urtheil sprechen. Sowohl die große Liebe gegen meinen Bruder, als auch die aufgebrauchte JugendHize und der zu unglücklicher Stunde von mir eingenommene Wein haben mich zu einer That verleitet, wobey ich zwar im Anfange ein gutes Absehen gehabt, doch aber nachgehends allzusehr aus den Schranken meiner Gelassenheit und Gehorsams gewichen, die ich voriko mit tausend Thränen beweine, und welche in Folgenden bestehet. Gestern als den 25. huj. ertheilte der Hr. Mathematicus Abends bey Tische den Befehl, es solle ein Inferior den Wein einschenken, weil sich aber mein Bruder sein eigen Glas selbst einschenkte, schickte er selbigen, nachdem er es erblicket, ohne ihn anzuhören, in das Carcer. Sie können sich leicht einbilden, wie mir dieses nahe gegangen, wenn ich bedachte, daß sowohl das ungesunde kalte Wetter, als auch das stinkende und dumpichte Carcer der annoch schwachen Gesundheit meines Bruders, einen großen Stoß geben konnte. Ich erachtete es dahero meiner brüderlichen Pflicht gemäs zu seyn, nach Tische auf seine Stube zu gehen und ihn mit Vorstellung dessen, das ich iko gesagt, dahin zu vermögen; meinen Bruder nicht zu lange, wie doch sonst seine Gewohnheit ist, bey nächtlicher Weile, in dem Carcer zu lassen, welches er aber, nachdem ich mich in der Hize nicht eben allzudemüthiger Worte gegen ihn mochte bedienet haben, dergestalt übel aufnahm, daß er mich wieder alles Vermuthen mit Maulschellen tractirte.